

ERASMUS+ 2014/2015

Zeitraum: WS 2014/15

Gastland: Italien
Milano

Gastuniversität: Università degli studi di

Fachbereich der ERASMUS-Kooperation: Fachbereich Rechtswissenschaft

Studiengang: Rechtswissenschaft

Datum: 10.03.2015

persönlicher Erfahrungsbericht

Der folgende Erfahrungsbericht bezieht sich auf einen 5-monatigen Aufenthalt in Mailand an der dortigen staatlichen Universität von September 2014 bis Februar 2015.

Vorbereitung und Planung

Als ich mich für Mailand beworben habe, befand ich mich gerade inmitten des staatlichen Teils des ersten Staatsexamens und hatte eigentlich gar keine Zeit so richtig darüber nachzudenken. Es ist meines Erachtens aber ohnehin besser, sich einfach ins kalte Wasser zu werfen, was einen Auslandsaufenthalt angeht.

Empfehlungen vorab: Ich habe mich bewusst gegen ein Urlaubssemester entschieden, weil ich im Anschluss meine wissenschaftliche Arbeit des Schwerpunktes schreiben wollte und dies nicht möglich ist, wenn man ein Urlaubssemester nimmt. Allerdings habe ich mich vom RMV-Ticket befreien lassen. Das spart eine Menge Geld. Ansonsten habe ich vorab in den Erfahrungsberichten gelesen, dass die Studentenwohnheime ziemlich untragbar sein sollen- keine Besuche nach Mitternacht, Zimmer muss eventuell geteilt werden, etc. Daher habe ich mich 3 Monate vor Abreise online (subito.it, airbnb.com) über Wohngemeinschaften informiert. Mailand ist unglaublich teuer, selbst im Vergleich zu Frankfurt. Ich habe mir 10 Appartements herausgesucht, die ich für akzeptabel hielt und mit denen man die Uni wenigstens noch zu Fuß erreichen kann. (50 Minuten). Das nennt

der Mailänder übrigens „zentral wohnen“. Preise lagen zwischen 500 und 650 € für ein solches WG-Zimmer, hängt aber natürlich auch von den eigenen Ansprüchen ab. (Ich wollte eben gerne zentral, sauber, sichere Gegend, sympathischen Mitbewohner...) Einen Monat vor meinem Aufenthalt bin ich für 3 Tage nach Italien gefahren, um die Wohnungen zu besichtigen. Das war machbar, aber anstrengend, stellte sich aber am Ende als sehr sinnvoll heraus, weil man nur vor Ort merkt, ob die Wohnung wirklich taugt.

In Mailand:

Die anfängliche Organisation war eine Katastrophe. Manche Kurse waren gestrichen worden. Achte unbedingt auf der Homepage darauf, ob dort Semester I oder II steht!!! Das steht für Sommer- bzw. Wintersemester!! Sonst habt ihr am Ende Kurse gewählt, die erst im nächsten Semester angeboten werden. Allerdings ist der Betreuer (Massimo) sehr nett, spricht auch gut verständlich Englisch und ist endlos hilfsbereit.

Die Bibliotheken empfand ich als überlaufen und nicht sonderlich ansprechend. Ich habe daher hauptsächlich zu Hause gelernt, das war eine gute Alternative.

Meine Erfahrung mit Mailand oder vielleicht Italien generell, hat mir folgendes gezeigt: Am Anfang ist alles ein Chaos. Nichts funktioniert, man kann nicht planen und sich nicht auf Zeiten oder Angaben verlassen. ABER: Das wird am Ende ausgeglichen durch ein hohes Maß an Hilfestellungen und Freundlichkeit der italienischen Professoren und Menschen im Allgemeinen. Vorausgesetzt, man bemüht sich natürlich, besucht dann auch regelmäßig die Vorlesungen und spricht auch mal persönlich mit den Personen.

Mein Auslandssemester war diesbezüglich vielleicht etwas anders als normalerweise: Ich hatte mein erstes Examen bereits hinter mir und wollte unbedingt zwei Leistungen mitnehmen, um anschließend ins Ref gehen zu können. Dementsprechend habe ich nicht so viel gefeiert und alle Vorlesungen regelmäßig besucht. Ich habe sehr viel gelernt, weil man für 2 Leistungen 30 Credits braucht, das entspricht etwa 5 Veranstaltungen. Ich empfehle auch, wenn man dieses ehrgeizige Ziel hat, eine weitere Veranstaltung zu besuchen, als „back-up“. Rauschmeißen kann man die vor den Prüfungen immer noch. 6 Veranstaltungen sind zwar viel, aber auf jeden Fall machbar, wenn man ausreichend Arbeit investiert. (Wer keine zwei Leistungen braucht, kann sich das Leben aber wesentlich leichter machen, weil die Uni Frankfurt meines Wissens nach für eine Leistung auch nur den Besuch einer Veranstaltung fordert. Z.B. den Erwerb von 6 credits. Nicht 30 credits...). Wäre ich im dritten Semester gewesen, hätte ich es vielleicht auch so gemacht. Andererseits verpasst man eventuell die besondere Chance, gute Noten mit nach Hause zu bringen, weil der Fleiß in Italien belohnt wird. Das heißt zwar nicht, dass man mit weniger Arbeit bessere Noten bekommt (eher das

Gegenteil ist der Fall, man muss teilweise mehr Zeit und Energie investieren), allerdings kann man sich ziemlich sicher darauf verlassen, dass man am Ende die Honorierung für die harte Arbeit bekommt. In Deutschland kann man vielleicht eher auch mal Pech haben mit einer Klausur oder Seminararbeit. Aber das ist nur eine persönliche Empfindung meinerseits.

Auch kann ich - wie viele andere vor mir schon geschrieben- nur raten, viele italienischsprachige-Kurse zu besuchen. Das ist anfangs sehr schwer. Ich habe mit Level B1, ohne italienische Wurzeln, anfänglich nichts verstanden. Allerdings habe ich mich bemüht, nur mit Italienern etwas zu unternehmen, nach zwei Wochen vor Ort durch Erasmus einen Tandem-Partner gesucht und spreche nun fließend italienisch. Das hätte ich nie geschafft, wenn ich nicht auch wenigstens zwei Leistungen auf Italienisch erbracht hätte. Traut euch! Es lohnt sich. Die Professoren bewerten m.E. auch mündliche Beteiligung am Ende in der Prüfung mit. Hier also nochmal meine Empfehlung: Nicht anonym bleiben.

Was fällt mir noch ein was ich Euch ans Herz legen könnte? Lasst euch nicht beklauen, ist mir tatsächlich passiert ☹️. Nach einer Weile denkt man sich „So unsicher ist Mailand gar nicht“, wird lockerer und zack ist etwas weg. Also: Keine offenen Taschen im Bus 😊. Ansonsten kann ich ein tolles Restaurant empfehlen „Ferrelli“ in der Nähe von Moscova/ Porta Garibaldi. Dort gibt es original Mailänder Küche zu fairen Preisen. Sieht von außen furchtbar aus, aber umso besser ist das Essen (das gibt es häufig in Italien). Sonntags geschlossen. Falls Ihr Euch mit Italienern verabredet plant eine halbe Stunde extra ein. Die kommen sie meist zu spät- das ist für den Italiener aber noch (fast) pünktlich 😊.

Zwischendrin war ich auch mal kurz in Frankfurt. Ich kann empfehlen mit Lufthansa von Linate nach Frankfurt zu fliegen (um die 150 € wenn man rechtzeitig bucht). Aber auch die Bahnfahrt geht mit 7 ½ Stunden und ist teilweise billiger und flexibler, weil man auch erst etwas später buchen kann.

In Italien selbst bin ich erst nach meinen Prüfungen so richtig gereist. Es gibt viele traumhafte Orte rund um Mailand, die für einen Tagesausflug bestens geeignet sind (Parma, Bologna, Genova, Pavia, Monza, Bergamo, Lecco, Como, Bellagio, Varenna, Verona...die Liste ist lang.) Auch war ich mit einer Freundin in Venedig. Ich kann empfehlen die Nacht in Padova zu schlafen (ist billiger als Venedig und ein bezaubernder Ort, den man sich den Tag vorher anschauen kann). Am nächsten Tag fährt man früh nach Venedig –man ist in 20 Minuten drüben. Ideal! Vor meinen Prüfungen, im Oktober, war das Wetter natürlich wärmer, da war ich am Strand von Chiavari, auch sehr zu empfehlen- süßer Ort am Meer. Mit dem Zug kommt man eigentlich überall gut hin. Ich habe nie die organisierten Touren von ESN mitgemacht, weil sie (It. Hören-sagen) zum einen schlechte Unterkünfte und miserables Essen

anbieten und zum anderen die Reisen immer mit viel Feierei geplant haben- etwas, das -wie ich finde- genauso gut in Mailand gemacht werden kann. Aber das ist Geschmackssache ;)

Fazit

Weiterempfehlen würde ich einen Erasmusaustausch an der Universität in Mailand jedem, der eine neue Sprache lernen, seinen Lebenslauf aufbessern oder einfach nur eine Auslandserfahrung machen möchte.

Als schlechteste Erfahrung muss man ganz klar die Organisation bezeichnen. Darauf muss man sich einfach einstellen! Als Deutscher fällt das vielleicht anfangs schwer.

Als beste Erfahrung kann ich die italienischen Freundschaften nennen, die ich mitgenommen habe. Abendessen bei den Eltern von Freunden, einmal sogar in Lecco mit Übernachtung. So viel Gastfreundschaft und Hilfsbereitschaft hat mir den Abschied richtig schwer gemacht.

Ein Auslandsaufenthalt ist stets eine Bereicherung und jedem der offen für Neues ist, zu empfehlen.